



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.4. Von der Demuth deß Verstands.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

denen) bey welchen seine Mittel wol
 angeschlagen hatten. Nicostro-
 tum/ den er gesund gemacht ließe er
 bekleidten wie den Hercules/ und
 ließe ihn auch mit diesem Namen nen-
 nen. Den Mithras/ ließe er nen-
 nen Apollonem/ und auch gemäß
 heiden/ also müsten auch andere ver-
 treten die Stük unterschiedlicher
 Götter wie es ihm gefühle. Ihne
 selbst behielte er vor den Namen
 des Jupiters/ und wäre sein ernstli-
 cher Wunsch/ daß ihn jedermann/
 der mit ihm redete/ mit diesem Na-
 men heisse. Sein Eitelkeit nahmte
 endlich also zu/ daß in einem Brief
 den er an Phylippum/ der Macedo-
 nier König und Vatter des großen
 Alexanders schriebe/ er sich dessen
 großmächtige Namens gebrauchte.
 Dieser weise und verständige Kö-
 nig aber/ wünschte ihm in seinem
 Antwort-Schreiben/ ein gute Bes-
 suntheit/ und da er gen Hof kämen/
 ließe er ihm seinem Stand und Ver-
 diensten gemäß aufwarten. Er ließe
 ihm/ und seinen neuen Göttern ein-
 nen Tisch nebst dem seinigen decken
 und wrichten. Der König setzte sich
 zur Tafel/ mit den vertrauesten
 Fürsten seines Reichs und Mene-
 crates mit seinen neugeborenen
 Göttern an die seinige. Auf die
 königliche Tafel truge man die
 köstlichste Speisen/ und vor dem
 Menecrates stundten zween Edel-
 Knaben mit zwey Rauch-Kässern/
 die/ als sie sich vor ihm tieff genei-
 gte/ haben sie ihn mit lieblichem

Rauchwerck angeraucht. Dieser eitle
 Mensch/ hatte anfänglich ein gros-
 ses Wohlgefallen ob dieser so grossen
 Ehr. Der König aber und seine Gäst
 sammt allen Anwesenden Hof-Hee-
 ren/ verachten die Ehrheit dieses
 neu aufgeworffenen Gotte. Endlich
 da Menecrates vermerct/ daß er
 mit den Seinen nur das Gelächter
 der ganzen Versammlung worden/
 stunde er von dem Tisch ganz
 schamroth auf/ dringt mit Gewalt
 mit allen seinen Göttern hindurch/
 und macht sich aus dem Staub.

Befleisse dich wichtige Gedanken
 zu haben/ die dir in die Gedächtnus
 bringen die Nichtigkeit deines Her-
 kommens/ und aller Menschen/ die
 Sünden deines vergangenen Les-
 bens/ und die Tugenden deiner Mit-
 Brüder/ alsdann wirst du dich ge-
 gen allen unterwerffen/ und alle
 werden dich erheben/ und von Her-
 ren mit wahrer Lieb umfangen.

**§. 4.
 Von der Demut des
 Verstands.**

Nachdem wir nun betrachtet ha-
 ben die Hochheiten und Vortref-
 lichkeiten der Demuth/ so müssen
 wie auch ihr Wesenheit/ ihre Gat-
 tungen und ihre Eigenschaften er-
 wegen/ damit wir nicht etwann be-
 trogen werden/ indem wir uns un-
 se annehmen.

Ich finde/ daß die Demut in drey
 Gattungen könne getheilt werden/
 welche seynd die Demut des Ver-
 standes/

*Dreyerley
 Gattungen
 der Demut.*

Stand / die Demut des Willens / und die äußerliche Demuth/die wir besser Demütigung oder die Frucht der innerlichen Demuth nennen können. Wir wollen eine nach der andern für uns nehmen.

1. Demuth des Verstandes

1. De Demut des Verstandes bestehet in viererley Erkenntnissen. Erstlichen daß wir nichts auf uns selbst halten. Zu dem andern/daß unser Seel und unser Leib viel unerschämliche Mängel haben. Drittens/daß unser Nachlässigkeit viel Abbüßens verdient habe / weilen wir mißbraucht haben die Göttliche Gnaden. Viertens / daß wir wohl werth seyn/daß wir verachtet und geschändet werden/wegen viele der Sünden/ die wir begangen haben/und noch täglich begehen.

2. Cor. 12.

Erstlich dann ist es ganz obagezweiffelt daß unser ganzes Wesen/ unser Erhaltung / und alle unsere Tugenden der Gnaden / und der Natur ihren Ursprung von GOTT allein hernehmen/und daß wir auch mit allen unsern Kräften verdienstlich die zwey Wörlein der HERRN JESUS nicht aussprechen können / ohne sonderbare Gnad des Heiligen Geists. Aus welchem wir dann mit dem Heiligen Apostel schließen müssen/wann alle Verdienstlichkeiten/die wir in uns sehen / nur aus lauterer Freygebigkeit GOTTES geschenckte Gnaden seynd/warumb dann sollen wir deswegen hoffärtig und aufgeblasen

1. Cor. 4.

seynd/warumb dann sollen wir deswegen hoffärtig und aufgeblasen werden/als wären uns / Abgibt nicht geliehen/sondern eigenthümlich. Dieses sahe der Heil. Franciscus gar wohl/ indem er in seiner köstlichen Betrachtung aussähe: Wer bist du O HERR / und wer bin ich? du bist der Abgrund der Weisheit/der Wahrheit/ und der unendlichen Ehr/ und ich bin ein Abgrund des Nichts/ und Mühseligkeit. Alle Auserwählte Seelen haben sehr viel auf diese Arbeit gearbeitet. Die festige Angela von Signi schreibe überlaut: O unerkanntes nichts! ich sage dir ganz ungezweiffelt/die Seel könne kein bessere Wissenschaft haben / als wann sie ihr Nützigkeit erkennt.

werden/als wären uns / Abgibt nicht geliehen/sondern eigenthümlich.

Dieses sahe der Heil. Franciscus gar wohl/ indem er in seiner köstlichen Betrachtung aussähe: Wer bist du O HERR / und wer bin ich? du bist der Abgrund der Weisheit/der Wahrheit/ und der unendlichen Ehr/ und ich bin ein Abgrund des Nichts/ und Mühseligkeit.

Alle Auserwählte Seelen haben sehr viel auf diese Arbeit gearbeitet. Die festige Angela von Signi schreibe überlaut: O unerkanntes nichts! ich sage dir ganz ungezweiffelt/die Seel könne kein bessere Wissenschaft haben / als wann sie ihr Nützigkeit erkennt.

Unser Seeligmacher selbst hat sein Wohlgefallen in der Übung dieser Erkenntnis/dieses hat er erkant der Heiligen Catharina von Siena mit folgenden Worten: Weist du mein Tochter/wer ich bin/und wer du bist? Wann du dies Erkenntnis hast/ wirst du sehr glücklich seyn / ich bin der/ der ich bin / und du bist die/ die nicht ist.

Zu dem andern/seynd unsre Tugenden und unser Seel nichts als Geschenke

voller Unvollkommenheiten und Mängel/welchs wohl vermögen solten/unter Hoffart zu demmen/welche erwachert künfte aus den Scheinbahnen und unter die Augen fallen den Wercken. Der Hafft gang selb und hoffärtig/wann er ansehet seinen schön gespielgelten Schweiß/wann er aber die Augen auf seine selb hinunter läst / schämt er sich so fast ob ihrer Abscheulichkeit/das er seinen Schweiß als bald zusammen zieht/und einen eingezogenen Gang an sich nimmt.

Was haltest du auf deinen Leib? Ist er nicht ein fauler Sack? Ist er nicht gemacht worden / aus einer so sinkenden / und abscheulichen Sach / das die einigte Abildung dessen dir ein Graußen verursacht / musier nicht den Würmern / Krotten / und Schlangen zu einer Speiß werden? Was für ein Ehr dann/ sich du dir vor diesem Nas zu schreiben?

Dein Seel ist zwar zu einem Ebenbild Gottes erschaffen worden / bis bekennest du / die Schwere deines Leibes aber / verhindert sehr viel / das sie nicht gen Himmel frey aufsteigen könne / und der Morast und Koth / der in deinem Leib steck / wirfft in dein Seel so dicke Nebel und Dämpff / das die Sonner der Vernunft nicht stet und unwehndert ihre Strahlen

und sich auf alle dero Wesen mögen / und Kräfte ausenden kan. Wieviel Ohnwissenheiten verdunklen deinen Verstand? Wieviel unordentliche Vermuthungen verwirren deinen Willen? Wieviel Vergessenheiten schleichen in deine Gedächtnus ein! Wird dein Einbildung von der Seel / sowohl angeführt / das sie allezeit in der Tugend beständig verharre / und der Seel allezeit schuldige Unterthänigkeit erweise? empfindest du keinen eingiger Strahl einiger Anmuthung des Jorns / der Furcht / der Lieb / der Begierd / und dergleichen empfindliche Begierlichkeiten? haltet dein Seel die Augen / das Maul und andere Sinn so fast in dem Zaum/das sie niemahln aus dem Geschirrs schlagen / wo wirst du dann Seltsamkeit haben / dich zu übernehmen / und hoffärtig zu werden?

Lasset uns gründlich von dieser Sach reden/und auf diese Bewerzung tiefer trucke/sage: Herr/ich bitte dich/bist du jetzt in der Gnade Gottes? bist du liebend oder hassens werth? Salomon beweiiset uns / das dieses keiner wisse. Der Heilige Paulus selbston/ der sein Seel mit keiner einigen Sünd beschwehrt wußte/

darffst doch nicht sagen / daß er gerechtfertiget sey.

Über ernstlich bist du vergewißt deines ewigen Heils? bist du vergewißt daß du niemahlen wirst verdammnt werden? stelle dein Herz zu Red / und führe es auf die strenge Frag/ was wird es dir antworten? ich rathe dir freylich / du sollest eine feste Hoffnung/ und rechtes Vertrauen auf die Gürtigkeit Gottes setzen/ du hast dessen genug samelliterpand in dem Geistlichen Stande/ wo ist aber die unschätzbare Versicherung? wo ist der Brief indem dir der Himmel verschrieben ist? was für ein Seraphin hat dir ein so glückselige Vortschafft gebracht?

1. Cor. 9.

Der Heilige Paulus ward dessen freylich mehr vergewiß/ als wir/ und doch lebte er in der Furcht / daß er aus der Zahl der Verdammten seye/ und diese Furcht trieb ihn an/ seinen Leib durch Strengheten herzunehmen.

1. Bonay.

Dem Heiligen Francisco wurde geoffenbahret/ daß er gewiß wurde selig werden/ doch eben zur Zeit/ da man ihn lobte / sagte er mit Furcht und Zittern : Es solle keiner vor seinem Tod gelobt werden / ich kan mich noch vergreiffen/ und Kinder erziehen und wie ich mein Leben beschließen werde / ist noch ungewieß.

Was hast du dann für Ursach ei-

ner eilen Hoffart / wann du deine Werck betrachtest/ welche in ihrem Anfang die nicht zugehören/ in dem Fortgang mit viel unanständiger Meinungen und Unvollkommenheiten erfüllet seynd / und die nicht leicht zu End einen erbärmlichen ewigen Untergang nahen werden?

Drittens/ kan und soll ein jedweder / eine grosse Reu über seine Sünd erwecken/ und einen heiligen Haß über sich selbst führen/ weil er die Gütliche Gnaden nicht recht braucht / de: en er sich eines Theils gebraucht / aus andern aber ganz keinen Nutzen schafft. Der Heilige Francisco so schreie mehrmahlen mit: **GRACIA** erhalte in mir die Gnaden die du dich gewürdiget hast / mir mitzutheilen. Ich bin ein Dieb/ der ich mit die Ehr der selben zuschreibe. Unser Heilige Stiffr. Juno verachtete sich / weil er dort hielte/ er misbrauche die Gnaden eines gegen ihm so freygebigem Königs. Die Heilige Gertrudis klagte dafür / daß eines aus den goldenen Wunder Zeichen/ so GOTT in der Erden würckte / seye / daß sie der Erdboden nicht verschluckt/ als weil sie niemandt kennt/ er die nicht mehrer Gütliche Gnaden verdienet/ und die GOTT nicht besser und würdiger hätte gebrauchen können.

Viertens und leglich seynd die Sünden / so wie täglich be-

gehen / ein immerwährende Quel-
len der Demut und Geschämigkeit.
Würde derjenige Diener wichtig
seyn/der ihm würde die Ohren küs-
sen lassen durch das Lob eines
anderen Dieners / wann er jetzt
eben vermerckt / daß er in Gegen-
wart seines Herrns einen Fehler
begangen / und der Herr schon die
Hand/ ihn abzustraffen / aushebt/
oder auch ohne Abstraffen ihm
den Fehler verzeihen wird. Gott
wird niemahlen auch so gar die
kleinste Sünd nicht übersehen/umb
die er nicht Rechenschaft begehren
und Straffe einnehmen wird / und
deshalben sollen wir unser Heyl
mit Furcht und Zittern würcken/
in Verwerffung aller eitlen hof-
fartigen Gedancken unsers Hoch-
muts.

Alphonfus Rodriguez / ein Bru-
der unserer Gesellschaft / betrach-
tete dieses auf das allerbortreffli-
chste / und zog hieraus ansehn-
liche Beyhülff / sich zu demütigen.
Er schätzte sich / als wäre er zu einer
Höll aller Laster worden / und hiel-
te sich / als hätte er verdient die
Straffen aller Verdammten. Dar-
auf sagte er mit Bezeugung sei-
ner wahren Lieb und schuldigen
Dienst gegen seinen Gott:
HERRE wende deine Augen
auf die grundlose Darmberzig-
keit / und nicht auf das / was
ich segund bin / und was ich
bisher gewesen. Peccavi in
Caelum, & coram te, non sum

R. P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

dignus vocari filius tuus: Meis-
ne Sünden hab ich vollbracht/
in Angesicht des Himmels / und
deiner unendlichen Gottheit / ich
bin durchaus nicht werth / das
ich hinfür dein Sohn genennet/
oder geschätzt werde/erzeige mir
Darmberzigkeit o Gott! erzei-
ge mir Darmberzigkeit.

Aus dieser Erkenntnis entsprang
ein warhafftes Abscheuen ab
sich selbst / das Hochachten / so
man truge über seine Tugend / was
re ihm die eufferste Pein / er hielt
te sich keines anderen Beyß als
das man ihn hasse und siehe wie
ein abscheuliches stinkendes Nas/
welches durch das einzige Anse-
hen unsrer Augen so entsetzlich vor-
kommt / und durch seinen Ges-
tanck unserm Geruch so überlä-
stig ist / daß wir die Nasen zu ver-
stopffen gezwungen werden. Ich
bin gleich / sagt er / den Todten-
Gräbern / einem verfaulten Nas/
einem unflätigen Ort / dem un-
tersen Theil eines Schiffs / wo
aller Unflath zusammen laufft.
Aber das hielt dieser Diener Got-
tes alle diese abscheuliche Sachen für
Nosen und Rauch / werck / wann
sie mit seinem Leib und seiner Seel
soltten verglichen werden.

In einer Schrift / die er aus
Befehl eines Oberens hat hinter-
lassen / der das innerste seines Ge-
wissens wissen wolte / damit er
ihn desto besser und sicherer lei-
ten kunte / seht er diese Wort:
Dddd Di

dieser Mensch hat einen solchen Widerwillen wider sich selbst / daß er sich nit ohne größte Beschwerneis übertragen kan / von wegen seiner Abscheulichkeit und Gestank. Er wolte gern unterworfen seyn den ärgsten Menschen der ganzen Welt / daß mit er nur wol bergendstien wärde / indem er ihm müste gehorsamen / er entsetzt sich in Ansehung daß man sein Tugend hochachtet / er findet sich so voller Fehler / daß er sich schämte in einem geistlichen Haus zu seyn / wo lauter vollkommene geistliche Männer seynd. Aus diesem grossen Mißfallen entspringt / daß alle zeitliche Sachen ihm das Herz zersprengen möchten / und daß sein einziger Wunsch ist mit Jesu / und Maria sich versambeln / und mit ihnen allein handeln / ohne einigte Gemeinschaft einigens Menschens.

Die Heilige Catharina von Genua in Betrachtung ihrer Nichtigkeit wolte so gar nicht sagen / wie sie heiße / und als bald sie einen Fehler begangen hätte / schrie sie auf: Diß ist ein Kräutlein aus meinem Garten / und ein Gewächs / das ich hervor gebracht hab.

^{11.} ^{12.} ^{13.} ^{14.} ^{15.} ^{16.} ^{17.} ^{18.} ^{19.} ^{20.} ^{21.} ^{22.} ^{23.} ^{24.} ^{25.} ^{26.} ^{27.} ^{28.} ^{29.} ^{30.} ^{31.} ^{32.} ^{33.} ^{34.} ^{35.} ^{36.} ^{37.} ^{38.} ^{39.} ^{40.} ^{41.} ^{42.} ^{43.} ^{44.} ^{45.} ^{46.} ^{47.} ^{48.} ^{49.} ^{50.} ^{51.} ^{52.} ^{53.} ^{54.} ^{55.} ^{56.} ^{57.} ^{58.} ^{59.} ^{60.} ^{61.} ^{62.} ^{63.} ^{64.} ^{65.} ^{66.} ^{67.} ^{68.} ^{69.} ^{70.} ^{71.} ^{72.} ^{73.} ^{74.} ^{75.} ^{76.} ^{77.} ^{78.} ^{79.} ^{80.} ^{81.} ^{82.} ^{83.} ^{84.} ^{85.} ^{86.} ^{87.} ^{88.} ^{89.} ^{90.} ^{91.} ^{92.} ^{93.} ^{94.} ^{95.} ^{96.} ^{97.} ^{98.} ^{99.} ^{100.} ^{101.} ^{102.} ^{103.} ^{104.} ^{105.} ^{106.} ^{107.} ^{108.} ^{109.} ^{110.} ^{111.} ^{112.} ^{113.} ^{114.} ^{115.} ^{116.} ^{117.} ^{118.} ^{119.} ^{120.} ^{121.} ^{122.} ^{123.} ^{124.} ^{125.} ^{126.} ^{127.} ^{128.} ^{129.} ^{130.} ^{131.} ^{132.} ^{133.} ^{134.} ^{135.} ^{136.} ^{137.} ^{138.} ^{139.} ^{140.} ^{141.} ^{142.} ^{143.} ^{144.} ^{145.} ^{146.} ^{147.} ^{148.} ^{149.} ^{150.} ^{151.} ^{152.} ^{153.} ^{154.} ^{155.} ^{156.} ^{157.} ^{158.} ^{159.} ^{160.} ^{161.} ^{162.} ^{163.} ^{164.} ^{165.} ^{166.} ^{167.} ^{168.} ^{169.} ^{170.} ^{171.} ^{172.} ^{173.} ^{174.} ^{175.} ^{176.} ^{177.} ^{178.} ^{179.} ^{180.} ^{181.} ^{182.} ^{183.} ^{184.} ^{185.} ^{186.} ^{187.} ^{188.} ^{189.} ^{190.} ^{191.} ^{192.} ^{193.} ^{194.} ^{195.} ^{196.} ^{197.} ^{198.} ^{199.} ^{200.} ^{201.} ^{202.} ^{203.} ^{204.} ^{205.} ^{206.} ^{207.} ^{208.} ^{209.} ^{210.} ^{211.} ^{212.} ^{213.} ^{214.} ^{215.} ^{216.} ^{217.} ^{218.} ^{219.} ^{220.} ^{221.} ^{222.} ^{223.} ^{224.} ^{225.} ^{226.} ^{227.} ^{228.} ^{229.} ^{230.} ^{231.} ^{232.} ^{233.} ^{234.} ^{235.} ^{236.} ^{237.} ^{238.} ^{239.} ^{240.} ^{241.} ^{242.} ^{243.} ^{244.} ^{245.} ^{246.} ^{247.} ^{248.} ^{249.} ^{250.} ^{251.} ^{252.} ^{253.} ^{254.} ^{255.} ^{256.} ^{257.} ^{258.} ^{259.} ^{260.} ^{261.} ^{262.} ^{263.} ^{264.} ^{265.} ^{266.} ^{267.} ^{268.} ^{269.} ^{270.} ^{271.} ^{272.} ^{273.} ^{274.} ^{275.} ^{276.} ^{277.} ^{278.} ^{279.} ^{280.} ^{281.} ^{282.} ^{283.} ^{284.} ^{285.} ^{286.} ^{287.} ^{288.} ^{289.} ^{290.} ^{291.} ^{292.} ^{293.} ^{294.} ^{295.} ^{296.} ^{297.} ^{298.} ^{299.} ^{300.} ^{301.} ^{302.} ^{303.} ^{304.} ^{305.} ^{306.} ^{307.} ^{308.} ^{309.} ^{310.} ^{311.} ^{312.} ^{313.} ^{314.} ^{315.} ^{316.} ^{317.} ^{318.} ^{319.} ^{320.} ^{321.} ^{322.} ^{323.} ^{324.} ^{325.} ^{326.} ^{327.} ^{328.} ^{329.} ^{330.} ^{331.} ^{332.} ^{333.} ^{334.} ^{335.} ^{336.} ^{337.} ^{338.} ^{339.} ^{340.} ^{341.} ^{342.} ^{343.} ^{344.} ^{345.} ^{346.} ^{347.} ^{348.} ^{349.} ^{350.} ^{351.} ^{352.} ^{353.} ^{354.} ^{355.} ^{356.} ^{357.} ^{358.} ^{359.} ^{360.} ^{361.} ^{362.} ^{363.} ^{364.} ^{365.} ^{366.} ^{367.} ^{368.} ^{369.} ^{370.} ^{371.} ^{372.} ^{373.} ^{374.} ^{375.} ^{376.} ^{377.} ^{378.} ^{379.} ^{380.} ^{381.} ^{382.} ^{383.} ^{384.} ^{385.} ^{386.} ^{387.} ^{388.} ^{389.} ^{390.} ^{391.} ^{392.} ^{393.} ^{394.} ^{395.} ^{396.} ^{397.} ^{398.} ^{399.} ^{400.} ^{401.} ^{402.} ^{403.} ^{404.} ^{405.} ^{406.} ^{407.} ^{408.} ^{409.} ^{410.} ^{411.} ^{412.} ^{413.} ^{414.} ^{415.} ^{416.} ^{417.} ^{418.} ^{419.} ^{420.} ^{421.} ^{422.} ^{423.} ^{424.} ^{425.} ^{426.} ^{427.} ^{428.} ^{429.} ^{430.} ^{431.} ^{432.} ^{433.} ^{434.} ^{435.} ^{436.} ^{437.} ^{438.} ^{439.} ^{440.} ^{441.} ^{442.} ^{443.} ^{444.} ^{445.} ^{446.} ^{447.} ^{448.} ^{449.} ^{450.} ^{451.} ^{452.} ^{453.} ^{454.} ^{455.} ^{456.} ^{457.} ^{458.} ^{459.} ^{460.} ^{461.} ^{462.} ^{463.} ^{464.} ^{465.} ^{466.} ^{467.} ^{468.} ^{469.} ^{470.} ^{471.} ^{472.} ^{473.} ^{474.} ^{475.} ^{476.} ^{477.} ^{478.} ^{479.} ^{480.} ^{481.} ^{482.} ^{483.} ^{484.} ^{485.} ^{486.} ^{487.} ^{488.} ^{489.} ^{490.} ^{491.} ^{492.} ^{493.} ^{494.} ^{495.} ^{496.} ^{497.} ^{498.} ^{499.} ^{500.} ^{501.} ^{502.} ^{503.} ^{504.} ^{505.} ^{506.} ^{507.} ^{508.} ^{509.} ^{510.} ^{511.} ^{512.} ^{513.} ^{514.} ^{515.} ^{516.} ^{517.} ^{518.} ^{519.} ^{520.} ^{521.} ^{522.} ^{523.} ^{524.} ^{525.} ^{526.} ^{527.} ^{528.} ^{529.} ^{530.} ^{531.} ^{532.} ^{533.} ^{534.} ^{535.} ^{536.} ^{537.} ^{538.} ^{539.} ^{540.} ^{541.} ^{542.} ^{543.} ^{544.} ^{545.} ^{546.} ^{547.} ^{548.} ^{549.} ^{550.} ^{551.} ^{552.} ^{553.} ^{554.} ^{555.} ^{556.} ^{557.} ^{558.} ^{559.} ^{560.} ^{561.} ^{562.} ^{563.} ^{564.} ^{565.} ^{566.} ^{567.} ^{568.} ^{569.} ^{570.} ^{571.} ^{572.} ^{573.} ^{574.} ^{575.} ^{576.} ^{577.} ^{578.} ^{579.} ^{580.} ^{581.} ^{582.} ^{583.} ^{584.} ^{585.} ^{586.} ^{587.} ^{588.} ^{589.} ^{590.} ^{591.} ^{592.} ^{593.} ^{594.} ^{595.} ^{596.} ^{597.} ^{598.} ^{599.} ^{600.} ^{601.} ^{602.} ^{603.} ^{604.} ^{605.} ^{606.} ^{607.} ^{608.} ^{609.} ^{610.} ^{611.} ^{612.} ^{613.} ^{614.} ^{615.} ^{616.} ^{617.} ^{618.} ^{619.} ^{620.} ^{621.} ^{622.} ^{623.} ^{624.} ^{625.} ^{626.} ^{627.} ^{628.} ^{629.} ^{630.} ^{631.} ^{632.} ^{633.} ^{634.} ^{635.} ^{636.} ^{637.} ^{638.} ^{639.} ^{640.} ^{641.} ^{642.} ^{643.} ^{644.} ^{645.} ^{646.} ^{647.} ^{648.} ^{649.} ^{650.} ^{651.} ^{652.} ^{653.} ^{654.} ^{655.} ^{656.} ^{657.} ^{658.} ^{659.} ^{660.} ^{661.} ^{662.} ^{663.} ^{664.} ^{665.} ^{666.} ^{667.} ^{668.} ^{669.} ^{670.} ^{671.} ^{672.} ^{673.} ^{674.} ^{675.} ^{676.} ^{677.} ^{678.} ^{679.} ^{680.} ^{681.} ^{682.} ^{683.} ^{684.} ^{685.} ^{686.} ^{687.} ^{688.} ^{689.} ^{690.} ^{691.} ^{692.} ^{693.} ^{694.} ^{695.} ^{696.} ^{697.} ^{698.} ^{699.} ^{700.} ^{701.} ^{702.} ^{703.} ^{704.} ^{705.} ^{706.} ^{707.} ^{708.} ^{709.} ^{710.} ^{711.} ^{712.} ^{713.} ^{714.} ^{715.} ^{716.} ^{717.} ^{718.} ^{719.} ^{720.} ^{721.} ^{722.} ^{723.} ^{724.} ^{725.} ^{726.} ^{727.} ^{728.} ^{729.} ^{730.} ^{731.} ^{732.} ^{733.} ^{734.} ^{735.} ^{736.} ^{737.} ^{738.} ^{739.} ^{740.} ^{741.} ^{742.} ^{743.} ^{744.} ^{745.} ^{746.} ^{747.} ^{748.} ^{749.} ^{750.} ^{751.} ^{752.} ^{753.} ^{754.} ^{755.} ^{756.} ^{757.} ^{758.} ^{759.} ^{760.} ^{761.} ^{762.} ^{763.} ^{764.} ^{765.} ^{766.} ^{767.} ^{768.} ^{769.} ^{770.} ^{771.} ^{772.} ^{773.} ^{774.} ^{775.} ^{776.} ^{777.} ^{778.} ^{779.} ^{780.} ^{781.} ^{782.} ^{783.} ^{784.} ^{785.} ^{786.} ^{787.} ^{788.} ^{789.} ^{790.} ^{791.} ^{792.} ^{793.} ^{794.} ^{795.} ^{796.} ^{797.} ^{798.} ^{799.} ^{800.} ^{801.} ^{802.} ^{803.} ^{804.} ^{805.} ^{806.} ^{807.} ^{808.} ^{809.} ^{810.} ^{811.} ^{812.} ^{813.} ^{814.} ^{815.} ^{816.} ^{817.} ^{818.} ^{819.} ^{820.} ^{821.} ^{822.} ^{823.} ^{824.} ^{825.} ^{826.} ^{827.} ^{828.} ^{829.} ^{830.} ^{831.} ^{832.} ^{833.} ^{834.} ^{835.} ^{836.} ^{837.} ^{838.} ^{839.} ^{840.} ^{841.} ^{842.} ^{843.} ^{844.} ^{845.} ^{846.} ^{847.} ^{848.} ^{849.} ^{850.} ^{851.} ^{852.} ^{853.} ^{854.} ^{855.} ^{856.} ^{857.} ^{858.} ^{859.} ^{860.} ^{861.} ^{862.} ^{863.} ^{864.} ^{865.} ^{866.} ^{867.} ^{868.} ^{869.} ^{870.} ^{871.} ^{872.} ^{873.} ^{874.} ^{875.} ^{876.} ^{877.} ^{878.} ^{879.} ^{880.} ^{881.} ^{882.} ^{883.} ^{884.} ^{885.} ^{886.} ^{887.} ^{888.} ^{889.} ^{890.} ^{891.} ^{892.} ^{893.} ^{894.} ^{895.} ^{896.} ^{897.} ^{898.} ^{899.} ^{900.} ^{901.} ^{902.} ^{903.} ^{904.} ^{905.} ^{906.} ^{907.} ^{908.} ^{909.} ^{910.} ^{911.} ^{912.} ^{913.} ^{914.} ^{915.} ^{916.} ^{917.} ^{918.} ^{919.} ^{920.} ^{921.} ^{922.} ^{923.} ^{924.} ^{925.} ^{926.} ^{927.} ^{928.} ^{929.} ^{930.} ^{931.} ^{932.} ^{933.} ^{934.} ^{935.} ^{936.} ^{937.} ^{938.} ^{939.} ^{940.} ^{941.} ^{942.} ^{943.} ^{944.} ^{945.} ^{946.} ^{947.} ^{948.} ^{949.} ^{950.} ^{951.} ^{952.} ^{953.} ^{954.} ^{955.} ^{956.} ^{957.} ^{958.} ^{959.} ^{960.} ^{961.} ^{962.} ^{963.} ^{964.} ^{965.} ^{966.} ^{967.} ^{968.} ^{969.} ^{970.} ^{971.} ^{972.} ^{973.} ^{974.} ^{975.} ^{976.} ^{977.} ^{978.} ^{979.} ^{980.} ^{981.} ^{982.} ^{983.} ^{984.} ^{985.} ^{986.} ^{987.} ^{988.} ^{989.} ^{990.} ^{991.} ^{992.} ^{993.} ^{994.} ^{995.} ^{996.} ^{997.} ^{998.} ^{999.} ^{1000.} ^{1001.} ^{1002.} ^{1003.} ^{1004.} ^{1005.} ^{1006.} ^{1007.} ^{1008.} ^{1009.} ^{1010.} ^{1011.} ^{1012.} ^{1013.} ^{1014.} ^{1015.} ^{1016.} ^{1017.} ^{1018.} ^{1019.} ^{1020.} ^{1021.} ^{1022.} ^{1023.} ^{1024.} ^{1025.} ^{1026.} ^{1027.} ^{1028.} ^{1029.} ^{1030.} ^{1031.} ^{1032.} ^{1033.} ^{1034.} ^{1035.} ^{1036.} ^{1037.} ^{1038.} ^{1039.} ^{1040.} ^{1041.} ^{1042.} ^{1043.} ^{1044.} ^{1045.} ^{1046.} ^{1047.} ^{1048.} ^{1049.} ^{1050.} ^{1051.} ^{1052.} ^{1053.} ^{1054.} ^{1055.} ^{1056.} ^{1057.} ^{1058.} ^{1059.} ^{1060.} ^{1061.} ^{1062.} ^{1063.} ^{1064.} ^{1065.} ^{1066.} ^{1067.} ^{1068.} ^{1069.} ^{1070.} ^{1071.} ^{1072.} ^{1073.} ^{1074.} ^{1075.} ^{1076.} ^{1077.} ^{1078.} ^{1079.} ^{1080.} ^{1081.} ^{1082.} ^{1083.} ^{1084.} ^{1085.} ^{1086.} ^{1087.} ^{1088.} ^{1089.} ^{1090.} ^{1091.} ^{1092.} ^{1093.} ^{1094.} ^{1095.} ^{1096.} ^{1097.} ^{1098.} ^{1099.} ^{1100.} ^{1101.} ^{1102.} ^{1103.} ^{1104.} ^{1105.} ^{1106.} ^{1107.} ^{1108.} ^{1109.} ^{1110.} ^{1111.} ^{1112.} ^{1113.} ^{1114.} ^{1115.} ^{1116.} ^{1117.} ^{1118.} ^{1119.} ^{1120.} ^{1121.} ^{1122.} ^{1123.} ^{1124.} ^{1125.} ^{1126.} ^{1127.} ^{1128.} ^{1129.} ^{1130.} ^{1131.} ^{1132.} ^{1133.} ^{1134.} ^{1135.} ^{1136.} ^{1137.} ^{1138.} ^{1139.} ^{1140.} ^{1141.} ^{1142.} ^{1143.} ^{1144.} ^{1145.} ^{1146.} ^{1147.} ^{1148.} ^{1149.} ^{1150.} ^{1151.} ^{1152.} ^{1153.} ^{1154.} ^{1155.} ^{1156.} ^{1157.} ^{1158.} ^{1159.} ^{1160.} ^{1161.} ^{1162.} ^{1163.} ^{1164.} ^{1165.} ^{1166.} ^{1167.} ^{1168.} ^{1169.} ^{1170.} ^{1171.} ^{1172.} ^{1173.} ^{1174.} ^{1175.} ^{1176.} ^{1177.} ^{1178.} ^{1179.} ^{1180.} ^{1181.} ^{1182.} ^{1183.} ^{1184.} ^{1185.} ^{1186.} ^{1187.} ^{1188.} ^{1189.} ^{1190.} ^{1191.} ^{1192.} ^{1193.} ^{1194.} ^{1195.} ^{1196.} ^{1197.} ^{1198.} ^{1199.} ^{1200.} ^{1201.} ^{1202.} ^{1203.} ^{1204.} ^{1205.} ^{1206.} ^{1207.} ^{1208.} ^{1209.} ^{1210.} ^{1211.} ^{1212.} ^{1213.} ^{1214.} ^{1215.} ^{1216.} ^{1217.} ^{1218.} ^{1219.} ^{1220.} ^{1221.} ^{1222.} ^{1223.} ^{1224.} ^{1225.} ^{1226.} ^{1227.} ^{1228.} ^{1229.} ^{1230.} ^{1231.} ^{1232.} ^{1233.} ^{1234.} ^{1235.} ^{1236.} ^{1237.} ^{1238.} ^{1239.} ^{1240.} ^{1241.} ^{1242.} ^{1243.} ^{1244.} ^{1245.} ^{1246.} ^{1247.} ^{1248.} ^{1249.} ^{1250.} ^{1251.} ^{1252.} ^{1253.} ^{1254.} ^{1255.} ^{1256.} ^{1257.} ^{1258.} ^{1259.} ^{1260.} ^{1261.} ^{1262.} ^{1263.} ^{1264.} ^{1265.} ^{1266.} ^{1267.} ^{1268.} ^{1269.} ^{1270.} ^{1271.} ^{1272.} ^{1273.} ^{1274.} ^{1275.} ^{1276.} ^{1277.} ^{1278.} ^{1279.} ^{1280.} ^{1281.} ^{1282.} ^{1283.} ^{1284.} ^{1285.} ^{1286.} ^{1287.} ^{1288.} ^{1289.} ^{1290.} ^{1291.} ^{1292.} ^{1293.} ^{1294.} ^{1295.} ^{1296.} ^{1297.} ^{1298.} ^{1299.} ^{1300.} ^{1301.} ^{1302.} ^{1303.} ^{1304.} ^{1305.} ^{1306.} ^{1307.} ^{1308.} ^{1309.} ^{1310.} ^{1311.} ^{1312.} ^{1313.} ^{1314.} ^{1315.}

gründen die Geheimnussen der Natur / nachsinnen den Ursachen / der Winden / der Witterung / des Blis / des Donners / und dergleichen: lasse unbehinderet / die Stern-Gucker / in dem Himmel herum spazieren / und alle Stern nach genügen betrachten / du aber folge dem Rath des heiligen Laurentii Justiniani / der also sagt: Die wahre Weisheit des Menschens / ist die wohl aufmercksame Betrachtung / seiner Niederträchtigkeit / und Unsicherheit.

Deine Aemter / und deine Übungen in dem Stand der Layen-Brüder / können dir aufsehen das Kränklein der Lehrer in der hohen Schul der Demut / und einen Cankler aus dir machen. Alle die in diesem Stand Wunderswerth gewesen seynd / ihrer Tugenden wegen / haben sonderbar in dieser Tugend gegläntzet.

Der selige Felix von Cantelicia Capuciner / hielte dafür / er wäre nicht werth / daß er mit geistlichen Leuten handeln sollte / welche er als Engel schätzte / sich aber sahe er an / nicht anders / als ein stinckendes Nas.

Bruder Franciscus von dem Kindlein JESU / Barfüßer Carmeliter / hatte ein sehr geringe Meinung von sich selbst / konnte auch nicht leiden / daß man ihn im geringsten lobte / und wann man ihn wider seinen Willen lobte

te / wurde er ganz schamroth. Er verlachte diejenige / welche wie er dafür hielte / so thöricht waren / daß sie ihn / und seine Werck hoch achteten.

s. 5.

In was Wahrheit sich die größte Heilige für die größte Sünder geschätzt und genambset haben.

14. Die Heilige haben sich für große Sünder geschätzt.

Ich kunte dir da billich antworten / was der Abbt Josimus / einem wißigen Schwäger geantwortet hat / als ihm diser eben dergleichen Frag-Stuck aufgab; dann da dieser heilige Abbt in einem Gespräch sich verlauten lieffe / daß er ein großer Sünder wäre / sagt ihm diser Naas-wisige: Wie kanst du dieses in der Wahrheit sagen / der du die Gebot Gottes so genau haltest. Der Heilige antwortete ihm in größer Sittsamkeit: Ich weiß / daß mein Auslag durch aus wahrhaft ist / und dieses erfahre ich in mir selbst / frage mich derohalben nicht weiters.

Die Heilige halten dafür / sie s. Thom. seyen die lasterhaftigste unter den Menschen / sie sagen es uns / und behauptens / ihr Ansehen solle uns genug seyn / ihnen zu glauben / und zu gedencen / sie habens auch also in der Wahrheit dafür gehalten / und seye dise ihre Meinung vernünftig / und vollkommen gewesen.

DDDD 2

seu